## PROGRAMM | 4. Februar 2017

Moderation: ***Dr. Sabine Schipper,*** Geschäftsführerin der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft NRW e.V. und Vorstand des MedEcon Ruhr e.V.

09:30 Uhr **Check-In**

10:00 Uhr **Begrüßung**
***Thomas Kufen***, Oberbürgermeister der Stadt Essen

***Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel,*** Vorstandsvorsitzender des MedEcon Ruhr e.V.

10:10 Uhr

**Gesund aufwachsen – Kein Kind zurücklassen**
***Hannelore Kraft,***
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

**Anschließende Diskussionsrunde mit der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft**

11:00 Uhr **Verändertes Krankheits- und Betreuungsspektrum durch die Flüchtlingssituation im Ruhrgebiet?**
***Prof. Dr. med. Michael Paulussen,***
Ärztlicher Direktor der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln, Universität Witten/Herdecke

**Anschließende Diskussionsrunde mit Prof. Dr. med. Michael Paulussen**

**TeilnehmerInnen beider Diskussionsrunden**
***Dr. med. Burkhard Lawrenz,*** Landesverbandsvorsitzender Westfalen-Lippe im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte
***Stefanie Reich,*** Fachbereichsleitung Elementare Bildung und Schule, Ev. Kirchengemeinde Bottrop
***Günter Wältermann,*** Vorsitzender des Vorstandes der AOK Rheinland/Hamburg
***Birgit Zoerner,*** Stadträtin der Stadt Dortmund, Dezernentin für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie Sport und Freizeit

12:00 Uhr **Mittagspause**

13:00 Uhr **Fachforen zu den drei Schwerpunktthemen:**
**Seelische Gesundheit**
Traumata bei minderjährigen Flüchtlingen

**Chronische Erkrankungen**
Gesundheitsversorgung und soziale Teilhabe

**Gesundheitszentren – Familienzentren:**
Denkmodelle fürs Quartier

15:00 Uhr **Gemeinsamer Ausklang/Ende des Kongresses**

## ORGANISATION

**Veranstaltungsort:**
Hotel Franz
Barrierefreies Stadt- und Tagungshotel
am Franz Sales Haus
Steeler Str. 261
45138 Essen

Anfahrt unter: www.hotel-franz.de/kontakt/anfahrt.html

**Kongressbüro:**
Berit Becker
MedEcon Ruhr GmbH
Universitätsstr. 136
44799 Bochum
T. 0234 97836-50
becker@medeconruhr.de

**Fortbildungspunkte:**
Für den Kongress sind im Rahmen der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Nordrhein **5 Punkte (Kategorie: A)** beantragt.

MedEcon Ruhr | www.medeconruhr.de

**MedEcon Ruhr** ist die gemeinsame Adresse der Gesundheitswirtschaft in Deutschlands größtem Ballungsraum. Über 150 Einrichtungen aus Klinikwirtschaft und Gesundheitsversorgung, Lebenswissenschaften und Versorgungsforschung, kommunalen Einrichtungen und zuliefernden Branchen sind über ihre Mitgliedschaft im MedEcon Ruhr e.V. organisiert.

Das Zusammenwirken von Unternehmen, Einrichtungen und Berufsgruppen aus den unterschiedlichen Sektoren des Themenfeldes „Gesundheit“ ist das wesentliche Anliegen von MedEcon Ruhr. Was MedEcon Ruhr darüber hinaus ausmacht, ist die Zusammenarbeit über Stadt- und Kreisgrenzen hinweg.

MedEcon Ruhr will damit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Einklang mit regionaler Lebensqualität und sozialer Teilhabe stärken und einen wesentlichen Beitrag zum Strukturwandel an der Ruhr leisten. Hierbei sieht sich MedEcon Ruhr auch als Partner von Sozialwesen und Sozialwirtschaft.

Seit 2012 hat MedEcon Ruhr einen übergreifenden Themenschwerpunkt in der Kinder- und Jugendgesundheit gelegt, der unter dem Titel „Gesund aufwachsen im Revier“ firmiert.

www.gesund-aufwachsen.ruhr

# GESUND AUFWACHSEN IM REVIER!

**3. Ruhrgebietskongress zur Kinder- und Jugendgesundheit**

**4. Februar 2017**
Hotel Franz (am Franz Sales Haus), Essen

www.gesund-aufwachsen.ruhr

## 3. RUHRGEBIETSKONGRESS ZUR KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT

Zum dritten Mal findet im Februar 2017 der Ruhrgebietskongress zur Kinder- und Jugendgesundheit unter dem Motto GESUND AUFWACHSEN IM REVIER! in Essen statt. Zentrales Anliegen ist auch diesmal der regionale Austausch der Professionen und Institutionen aus Gesundheitsversorgung, Bildungswesen, Jugendhilfe und Wohlfahrt.

Wir freuen uns besonders, in diesem Jahr die Schirmherrin des Kongresses, die *Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft,* persönlich begrüßen zu dürfen.

Einige Themenfelder werden im kommenden Februar eine besondere Rolle spielen. Übergreifend geht es um die Frage, wie Gesundheitsversorgung und soziale Teilhabe für Kinder und Jugendliche einander befördern können, um – auch bei bereits bestehenden Erkrankungen – „kein Kind zurückzulassen“ und für eine hohe Lebensqualität zu sorgen. Weiterhin werden wir in einem eigenen Forum der Frage nachgehen, wie eine lokal vernetzte und sozial eingebettete Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen aussehen könnte.

Die Auswirkungen der Flüchtlingssituation auf die gesundheitliche Versorgung von Kindern und Jugendlichen wird den Kongress in besonderem Maße beschäftigen. Hierbei geht es um die Versorgung der neu in Deutschland ankommenden Heranwachsenden (z. B. in Bezug auf die seelische Gesundheit), aber auch um Herausforderungen für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen insgesamt (z. B. durch Veränderungen im Krankheitsspektrum).

Wir freuen uns, auf dem 3. Kongress GESUND AUFWACHSEN IM REVIER! mit Ihnen und mit der *Ministerpräsidentin Hannelore Kraft* zu diskutieren und laden dazu herzlich ein.

***Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel***
Vorstandsvorsitzender
MedEcon Ruhr e.V.

***Dr. Uwe Kremer***
Geschäftsführer
MedEcon Ruhr e.V.

## PROGRAMM | Fachforen | 13:00-15:00 Uhr

Regionales Innovationsnetzwerk Kinder- und Jugendgesundheit

Gefördert vom
Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

fortschritt nrw

**Fachforum 1**

### Seelische Gesundheit
### Traumata bei minderjährigen Flüchtlingen

Die gesundheitliche Versorgung von minderjährigen Flüchtlingen und Asylbewerbern stellt die hiesigen Systeme vor besondere Herausforderungen. So haben viele von ihnen in ihrem Heimatland, während oder auch nach der Flucht traumatische Erfahrungen gemacht. Belastende Ereignisse, bei denen Kinder und Jugendliche in Lebensgefahr geraten, Tod und Verletzungen anderer Menschen miterleben oder ihre körperliche Unversehrtheit bedroht ist, können zu komplexen Traumafolgestörungen führen.

Traumata und Traumafolgestörungen erfordern in der Regel eine langfristige Betreuung. Dies ist auch eine Voraussetzung für Integrations- und Bildungserfolge. Jedoch ist eine entsprechende therapeutische Versorgung unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht einfach zu organisieren. Zentrale Problematiken sind der nur stellenweise vorhandene Versicherungsanspruch, ein häufiger Wohnortswechsel, lange Wartezeiten auf einen Behandlungsplatz und spezifische Anforderungen an Therapieinhalte. Im Regionalen Innovationsnetzwerk „Kinder- und Jugendgesundheit“ wurden schon im Vorfeld Risiko- aber auch Schutzfaktoren für derartige Traumatisierungen beleuchtet. Hieran anknüpfend werden nunmehr die Konsequenzen für eine sozial eingebettete gesundheitliche Versorgung in den Fokus gerückt.

*Vorsitz:*
***Dagmar Eckart,*** *Leiterin der Abteilung Flüchtlinge und Wohnungslose, Referat Soziales, Stadt Gelsenkirchen*

**Impulsbeiträge mit anschließender Diskussion:**

- ***Rodica Anuti-Risse,*** *Leiterin des Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge, Dortmund*
- ***Jutta Gernert,*** *Systemische Traumatherapeutin bei der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum*
- ***Dr. Diana Ramos Dehn,*** *Psychotherapeutin für Flüchtlingskinder, -jugendliche und -familien, Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge, Düsseldorf*
- ***Xenja Winziger,*** *Referat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Westliches Westfalen e.V., Dortmund*

**Fachforum 2**

### Chronische Erkrankungen
### Gesundheitsversorgung und soziale Teilhabe

Chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter und ihre Auswirkungen auf Lebensqualität und soziale Teilhabe werden durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Dazu zählt natürlich die medizinische Versorgung. Entscheidend ist aber ihre Einbettung in die Lebenswelten („settings“) von Kindern und Jugendlichen – allen voran in Kindergarten und Schule. Zum einen geht es darum, wie Fragestellungen von der Arzneimittelgabe bis hin zu Notfallinterventionen im Alltag von pädagogischen Einrichtungen adäquat abgedeckt werden können. Zum anderen geht es darum, bei chronischen Erkrankungen eine möglichst uneingeschränkte Teilhabe im sozialen Alltag zu gewährleisten.

Dabei stellt die Vielfalt von chronischen Erkrankungen sicherlich eine besondere Schwierigkeit dar, da der Umgang hiermit viel Expertenwissen erfordert. Zudem sind auch die lebensphasenspezifischen Besonderheiten Heranwachsender zu berücksichtigen. All dies führt nicht selten zu Unsicherheiten. Umso mehr sind Eltern, Heilberufe und pädagogische Fachkräfte auf eine Kooperation angewiesen, die eng sein sollte, aber in der man sich auch nicht wechselseitig überfordert. Doch der Einsatz lohnt sich – für die Lebensperspektiven der betroffenen Jugendlichen und auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Vorsitz:
***Dr. med. Maria del Pilar Andrino,*** *Leiterin Diagnostik und Therapie, Interdisziplinäre Frühförderstelle, Ambulanz Leuchtturm, Integrativer Reitbetrieb, Mobile Therapien des Franz Sales Hauses, Essen*

**Impulsbeiträge mit anschließender Diskussion:**

- ***Renate Breidenbach,*** *Abteilungsleiterin des Gesundheitsdienstes für Kinder und Jugendliche, Gesundheitsamt Dortmund*
- ***Prof. Dr. med. Tanja Legenbauer,*** *Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bereichsleitung Forschung & Testdiagnostik, LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*
- ***Dr. Katja Renner,*** *Apothekerin, Apothekerverband Nordrhein*

**Fachforum 3**

### Gesundheitszentren – Familienzentren:
### Denkmodelle fürs Quartier

Die Idee der „Gesundheitszentren“, also der Bündelung von Versorgungskompetenzen, spielt seit längerer Zeit eine Rolle, wenn es um eine vor Ort verbesserte Gesundheitsversorgung geht. Auch und gerade für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen könnte dies von großem Interesse sein – insbesondere in Stadtteilen, in denen Versorgungsprobleme bestehen oder in absehbarer Zeit auf sie zukommen. Es geht um Perspektiven pädiatrischer Versorgung jenseits der Einzelpraxen, aber es geht vor allem auch um das Zusammenwirken von Heilberufen, sozialen und pädagogischen Professionen und kommunalen Diensten, also um ganzheitliche Versorgungsansätze.

Offene Fragen gibt es reichlich: Wie verhält sich die Idee zu Familienzentren an Kindertageseinrichtungen? Welche Rolle können derartige Zentren für Präventions- und Versorgungspfade und im Überleitungsmanagement spielen? Handelt es sich eher um „Netze“ oder wirklich um „feste Orte“? Wie verhalten sich solche Zentren zur dezentralen „zugehenden Beratung“? Wir möchten Sie einladen, sich in diesem Forum auf unterschiedliche Sichtweisen einzulassen und verschiedene Denkmodelle zu durchleuchten – vielleicht auch als Auftakt zur gemeinsamen Erarbeitung von Lösungen.

Vorsitz:
***Dr. med. Anne Barzel,*** *Institut für Allgemeinmedizin, Universität Witten/Herdecke*

**Impulsbeiträge mit anschließender Diskussion:**

- ***Ingrid Krüger,*** *Leitung der Fachgruppe Frühe Förderung und Elternbildung, Jugendamt der Stadt Essen*
- ***Stefanie Reich,*** *Fachbereichsleitung Elementare Bildung und Schule, Ev. Kirchengemeinde Bottrop*
- ***Christiane Thiele,*** *Landesverbandsvorsitzende Nordrhein im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte & Vorstand Pädnetz Niederrhein*

Kongresspartner:

EKO. Zentrum für Geburts-, Kinder- und Jugendmedizin Oberhausen · Katholisches Klinikum Bochum · UK RUB Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum · Marienhospital Gelsenkirchen GmbH Akademisches Lehrkrankenhaus · Universitätsklinikum Essen · Vestische Caritas-Kliniken GmbH · AOK Die Gesundheitskasse. · KNAPPSCHAFT Die Krankenkasse · Die Techniker · hsg Hochschule für Gesundheit · Apothekerverband Nordrhein e.V. · Tingelhoff Sanitätshaus · ESSEN forscht und heilt

## ANMELDUNG

Die Teilnahme am Kongress GESUND AUFWACHSEN IM REVIER! ist kostenfrei, bedarf aber der schriftlichen Anmeldung. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

**Online-Anmeldung unter:** www.gesund-aufwachsen.ruhr

**Faxanmeldung** mit nachfolgendem Formular

**Anmeldeschluss ist der 30. Januar 2017**

**FAXANMELDUNG: FAX 0234 97836-14**

Einrichtung/Firma

Titel, Vor- und Nachname

E-Mail-Adresse

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

**Ich möchte an folgendem Fachforum teilnehmen:**

(bitte eine Wahl)

☐ **Fachforum 1** ☐ **Fachforum 2** ☐ **Fachforum 3**

Datum Unterschrift